Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 35

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)
Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 3013 u
Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung
Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Bauholzpreise in Südwestdeutschland.

Preisnotierungen der Börsenkommission des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands für die Holzbörse vom 15. November 1907 in Straßburg.

(Offizielle Mitteilung).

(Ueber die hier aufgeführten Qualitätsbezeichnungen gibt das von der Geschäftsstelle des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands in Freiburg i. Breisgau zu beziehende Schriftchen: „Gebräuche im südwestdeutschen Holzhandelsverkehr" Auskunft.)

Stimmung ruhig.

Tannen und Fichten.

I. Bauholz.

	Vogesen	Schwarzwald
	pro Kubikmeter	
Baukantig	39. —	
Vollkantig	41. —	
Scharfkantig	45. —	

Die Preise verstehen sich franko Waggon Straßburg für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke.

Für Hölzer unter 10 m und über 20/20 5 % Aufschlag
" " über 10 " " unter 20/20 5 % "
" " " 10 " " über 20/20 10 % "

(Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet; für Hölzer von über 14 m Länge Extrapreis.

II. Bretter.

	Vogesen	Schwarzwald
	pro Quadratmeter	
Unsortiert	1. —	1. —
Ia Reine und halbreine Bretter (R & HR)	1. 30	—. —
IIa Gute Ware (G)	1. 10	1. 10
IIIa Ausschußware (A)	0. 93	—. —
X-Bretter (Rebuts, Feuer- od. Brennbord)	—. —	—. —
	pro Hundert	
Gute Latten (Vogesen 4, Schwarzwald 4,50 m lang)	20. —	21. —
Gipslatten 12/14 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 78 lfd. m	1. —	0. 76
Gipslatten 5/35 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 133 lfd. m	1. 10	1. 10
Gipslatten 10/35 Vogesen 100 lfd. m		
Schwarzwald 100 lfd. m	1. 20	1. 20
	pro Kubikmeter	
Klotzdielen 15 bis 27 mm	48. —	48. —
" 27 bis 50 mm	—. —	50. —

Die obigen Preise entsprechen bei zirka 2 M. Kosten ab Sägewerk und 5 % Verdienst den folgenden Rundholzpreisen franko Sägewerk:

Vogesen und Schwarzwald:

1.	2.	3.	4.	5.	6. Klasse
24.70	23.20	21.45	19.—	16.50	13.20

Abschnitte:

1.	2.	3. Klasse
23.70	22.50	18.10

Edison baut Häuser in einem Tag.

Aus New-York wird von einer Erfindung Edisons berichtet, die von diesem selbst als würdiger Abschluß seines Lebenswerkes bezeichnet wird. Die Erfindung besteht in einem verbesserten Zement, der in eiserne Gußformen gegossen werden kann und der es ermöglicht, innerhalb 24 Stunden ein Haus von drei Stockwerken zu errichten, das noch dazu den Vorteil hat, absolut feuerfest und sozusagen unzerstörbar zu sein. Die Idee, in einem Tage ein Haus zu bauen, hat den Amerikanern natürlich imponiert. Besonderen Anklang findet es, daß Edison die leicht brennbaren und unsicheren Gebäude in Canada und den Vereinigten Staaten durch Zementbauten ersetzen will. Die Kosten eines dreistöckigen Hauses berechnet Mr. Edison auf 200 Pfd. St. Die Kosten für Baumaterial und Arbeit sollen nicht mehr als 100 Pfd. St. betragen. Besuchern zeigte der Erfinder Modelle von Häusern im Stile der Queen Ann und sagte, er wolle in diesem Stile bauen. Die dreistöckigen Häuser, zu deren Bau ein Tag erforderlich ist, und die nicht mehr als 200 Pfd. St. kosten sollen, würden drei Familien reichlich Raum gewähren. Der Erfinder sagte über seine Erfindung: „Das wichtigste an dem Patent sind die Gußformen aus Eisen, aber das Material für die Häuser wird fast lediglich eine neue Komposition von mir sein, die aus einem Teile Zement, drei Teilen Sand und fünf Teilen zermalenem Stein besteht. Das einzige an dem Hause, was nicht aus Zement ist, wird ein Holzstreifen an den Seiten des Fußbodens sein, der dazu dient, den Teppich zu befestigen. Wenn man den Zement in die Formen gießt und damit fortfährt, bis die Mischung überfließt, ist es möglich, in 12 Stunden ein Haus zu bauen. Nach weiteren sechs Tagen wird sich das Haus gesetzt haben und so hart geworden sein, daß es tatsächlich unzerstörbar ist. Die Gußformen sind von Gußeisen und das ganze Haus kann für 200 Pfd. St. gebaut werden. In diesen Preis sind eingeschlossen: Heizungsröhren, Treppen, Böden und ein Zementdach, das nicht leck wird. Wegen der Härte des Hauses werden Reparaturen unnötig sein. Die gußeisernen Formen können einige Stunden nach der Arbeit beseitigt werden.

(„Bund")

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Aus dem soeben erschienenen Statistischen „Jahrbuch der Stadt Zürich" entneh-

men wir, daß der Liegenschaftenwechsel in der Stadt Zürich im Jahre 1906 eine weitere Steigerung erfahren hat. Die Umsatzsumme, die im Jahre 1905 72,5 Millionen Franken erreicht hatte, gegen 61,9 Millionen im Jahre 1904, ist auf 93,9 Millionen Franken gestiegen. Die Steigerung beträgt also von 1905 auf 1906 29,5 Prozent. Von den 1321 im Jahre 1906 umgesetzten Liegenschaften entfielen 30,1 Prozent (397) auf den 3. Kreis, der damit wie im Vorjahre (mit 32,9 Prozent) den ersten Platz in der Zahl der Umsätze der Kreise einnimmt. Auch die übrigen Kreise haben ihre Plätze nicht gewechselt, und es steht wieder der 5. Kreis an zweiter Stelle mit 29,3 Prozent (im Vorjahre 29 Prozent) der Zahl der umgesetzten Liegenschaften, 4. Kreis an dritter Stelle mit 16,8 Prozent (im Vorjahr 17,3 Prozent), 1. Kreis an vierter Stelle mit 12,2 Prozent (im Vorjahr 11.6 Prozent) und der zweite Kreis an letzter mit 11,6 Prozent (im Vorjahr 9,2 Prozent) der umgesetzten Liegenschaften.

Die Bautätigkeit in der Stadt Zürich hat im Jahre 1906 einen nicht unbedeutenden Aufschwung erfahren, der in ansehnlichem Maße auch dem Wohnungsmarkt zugute kam. An Stelle von 101 Neubauten im Jahre 1905 mit 308 neuen Wohnungen brachte das Jahr 1906 170 Neubauten mit 609 Wohnungen. Die Bautätigkeit hat mit dieser Zunahme alle vorhergehenden Jahre, bis 1901 einschließlich, überholt, wenn sie auch hinter den Ergebnissen der Baujahre 1896—1900 noch weit zurückbleibt, die mit je 1000—2300 Neuwohnungen 2—4mal so große Wohnungsmengen im Jahre geschaffen haben. Gegenüber dem Jahre 1905 haben besonders die Kreise III und V eine Belebung der Bautätigkeit durchgemacht; im Kreis V wurden anstatt 29 Neubauten 60 im Jahre 1906 erstellt, also über die doppelte Anzahl; im Kreis III anstatt 22 47, also auch über das Doppelte. Dagegen zeigt Kreis IV einen Stillstand der Bautätigkeit. Von den 170 Neubauten im Jahre 1906 waren 99 Wohnhäuser, 46 Wohn- und Geschäftsgebäude, 11 andere Gebäude mit Wohnungen und 14 Gebäude ohne Wohnungen. Von den 99 Wohnhäusern sind 49 im Kreis V erstellt worden; fast die Hälfte davon sind Einfamilienhäuser. Von der Brandassekuranz sind die 170 Neubauten des Jahres 1906 mit 17,25 Millionen Franken eingeschätzt worden.

Die gegenwärtige Wohnungsnot in Zürich. Durch die in Zürich herrschende Wohnungsnot gedrängt, fühlte sich der Vorstand der Arbeiter-Union veranlaßt, hiezu Stellung zu nehmen. Als Referent war Pfarrer Pflüger gewonnen worden. An Hand der von den städtischen Behörden alljährlich aufgenommenen Statistik wies er nach, daß die Mietpreise innert wenigen Jahren sich bis zu 100 Prozent gesteigert haben. Am 1. April und am 1. Juli gab es je 21 Familien, die exmittiert wurden und am 1. Oktober ebenfalls so viele, von denen sechs außerhalb Zürichs untergebracht wurden. Statt daß gemäß allgemeiner, anerkannter Auffassung von den 37,362 Wohnungen der Stadt 3 Prozent leer stehen, sind es nur 1/3 Prozent. Gebaut wird sozusagen nur am Zürichberg. Zürich nimmt jährlich um zirka 4000 Personen zu, was einem Bedarf von 1000 Wohnungen entspricht. Letztes Jahr wurden aber nur 147 Bauten mit 565 Wohnungen erstellt, von denen für Arbeiter nur 42 Prozent, für den Mittelstand und die bessern Klassen 58 Prozent berechnet sind. Hier gibt es nur ein Mittel, nämlich vermehrte Bautätigkeit durch die Gemeinde. Es müssen jährlich mindestens 100 neue Wohnungen gebaut werden. Die Bürger müssen nun verlangen, daß man nicht nur eine Vorlage für einige Neubauten bringe, sondern einen großzügigen Bauplan. Das werden die Bürger aller Parteien begrüßen, denn in dieser Frage haben alle Bürger das gleiche Interesse. Zum Schlusse bringt der Referent einen Antrag ein, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten, in der alle im Vertrage berührten Punkte enthalten sein sollen. Der Gedanke der Gründung einer Baugenossenschaft wurde mehrfach erwogen, aber immer wieder stellte sich heraus, daß die Not in der Stadt so groß ist, daß eine Genossenschaft dem Bedürfnis nie entsprechen könnte. Auf Antrag des Unionspräsidenten, Dr. M. Tobler, wird die Arbeiter-Union einstimmig beauftragt, die Resolution von Pfarrer Pflüger als Eingabe an den Stadtrat weiterzuleiten.

Das eidgenössische Inspektorat der öffentlichen Arbeiten läßt gegenwärtig im Wallis Profile des Rhonebettes ausführen, um die Schiffbarkeit der Rhone zu prüfen.

Bauwesen in Zürich. Die prachtvollen Umbauten, die durch die „Baugesellschaft Phönix" seit etwa zwei Jahren durchgeführt wurden und zur Verschönerung der Bahnhofstraße wesentlich beigetragen haben, veranlaßten auch andere Hausbesitzer diesem Beispiele zu folgen. So wird die Bahnhofstraße bald das Aussehen einer eleganten, großstädtischen Geschäftsstraße erhalten, die sich ähnlichen Verkehrszentren in Paris, Berlin und andern Weltstädten würdig an die Seite stellt. Auch das frühere Hotel Zürcherhof ist von der Gesellschaft einer ähnlichen Veränderung unterzogen worden. Es wird nun weitere Kreise interessieren, zu erfahren, daß die Baugesellschaft „Phönix" beschlossen hat, den Saal im zweiten Stock auch künftighin für Ausstellungszwecke zu reservieren. Der Saal wurde schon früher von Künstlern und Vereinen zu Expositionen benützt und soll nun dieser Bestimmung erhalten bleiben.

Hotelbauwesen im Berner Oberland. Neben dem Flügelanbau am Hotel „Viktoria" auf Wengen erhält auch das Hotel „Falken" daselbst einen solchen und haben die bezüglichen Arbeiten bereits begonnen. Ueberhaupt erhält dieses Hotel solche bauliche Veränderungen, daß es sich nachher als stolzes Gebäude und Zierde von Wengen präsentieren wird. — Die Wirtschaft zum „Doldenhorn" in Kandersteg wird von Herrn Wirt Wenger in ein Hotel- und Restaurationsgebäude umgebaut. („Gastwirt.")

Urner Hotelbauten. In Altdorf wird das „Moosbad" der HH. Hoffmann vergrößert und zwar derart, daß das alte Haus neben dem neuen recht klein erscheint. Der Neubau, der sich von der Straße aus recht stattlich präsentiert, erhält auch eine Reihe komfortabler Badezimmer. So wird mit nächsten Sommer in das so hübsch am Waldsaum gelegene „Moosbad", das trotz seiner gerühmten Schwefelquelle lange Zeit ein recht bescheidenes Dasein fristete, ein großes Leben einziehen. — In der Hasenstadt Flüelen hat Hr. Müller zum „Adler eben sein Hotel niedergerissen, um an dessen Stelle, unter teilweiser Inanspruchnahme der ebenfalls abgerissenen Gebäude „Suft" und „Helferhaus" ein Hotel I. Ranges zu erstellen, das dem Ort Flüelen so recht fehlte und das nicht verfehlen wird, ihm einen neuen kräftigen Aufschwung zu geben. — In Andermatt hat Hr. Meyer zu „Dreikönigen" bei Abzweigung der Oberalpstraße ein großes Hotel unter Dach gebracht und so weit gefördert, daß mit nächstem Sommer der volle Betrieb aufgenommen werden kann. Der Bau wird einer der schönsten im Lande. („Gotthardpost")

Bauwesen in Basel. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 605,000 Fr. für den Bau eines Chemiegebäudes der Universität. Aus Privatmitteln stehen bereits 220,000 Fr. zur Verfügung, davon 100,000 Fr. von der Akademischen Gesellschaft, der Rest aus Kreisen der Basler chemischen In-

Armaturen Pumpwerke

2010 b
u

En gros **Kapp & Cie.** Export

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel Werkzeuge

dustrie. Da die Zustände im Bernoullianum unhaltbar geworden sind, soll das neue Gebäude schon im Wintersemester 1909 bezogen werden können.

Barackenbau im Hochgebirge. Für Unterkunft unserer Grenzwachen an Grenzpässen im Hochgebirge sollen vorerst drei Baracken gebaut werden, wofür die Eidgenossenschaft 69,000 Fr. in's Budget von 1908 nahm.

Bauliches aus Rorschach. (>Korr.) Die Besitzungen des Hofmann'schen Fideicomis, in Rorschach und Rorschacherberg, sind durch Kauf an die Herren Brandenberger in Rorschach und Ortlieb in Konstanz übergegangen. Es betrifft dies in Rorschach drei Häuser, in der Gemeinde Rorschacherberg das Schloß Wicken samt umliegendem arrondiertem Landkomplex, sowie ein Landstück beim Kreuzweg an der Landstraße Rorschach-Heiden.

Auf der Traktandenliste der nächsten Großratssession des Kantons St. Gallen finden wir unter anderem: Liquidation des Kornhausunternehmens. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, wird man vermutlich darauf eintreten. Eingeweihte wissen schon jahrelang, daß der Kornhausbetrieb eher Defizite als Ueberschüsse ergab, seitdem die Lagerung von Getreide an und für sich zurückgegangen und Romanshorn dank seinem günstigen Trajektverkehr den Vorrang gewonnen hat. Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang, war der Rorschacher Kornmarkt von großer Bedeutung, und es gab Zeiten, wo der Kanton St. Gallen bedeutenden Gewinn erhielt vom Kornhausbetrieb. Von der Ausdehnung des früheren, regen Handels zeugen neben dem stattlichen Kornhaus noch die sechs großen Kornschuppen, 12—16 m breit und zusammen über 300 m lang. In den letzten Jahren wurden sie höchst selten für diesen Zweck benutzt, sondern dienten einigen Firmen als Magazin und Lagerhaus.

Als letztes Jahr die Ostschweizerische Mühlen-Aktien-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, die ihren Sitz nach St. Gallen verlegte, schien auch der Kornmarkt gefährdet. Der Gemeinderat legte sich aber gehörig ins Zeug und brachte es dahin, daß der Kornmarkt in Rorschach bekanntlich jeden Donnerstag beim Hafenplatz beibehalten wurde.

Seit längerer Zeit ist der Gemeinderat mit dem Finanzdepartement des Kantons St. Gallen, dem das Kornhaus untersteht, in Unterhandlung betreffend Ankauf der gesamten Bauten durch die Gemeinde. Die drei Kornschuppen an der Ostgrenze der Gemeinde dürften als Lagerschuppen, also künftige Lagerhäuser, bestehen bleiben; darum so eher, als in Zukunft doch in deren Nähe ein Ausladeplatz für Schiffsgüter geschaffen werden muß, die per Motorboot ans Ufer gelangen (Holz, Stämme, Kies, Sand). Die Kornschuppen westlich des Kornhauses dürften von der Bildfläche verschwinden und der Boden für Anlagen Verwendung finden, an denen in Rorschach bekanntlich kein Ueberfluß ist.

Das Kornhaus endlich, dieses Wahrzeichen von Rorschach, soll zum künftigen Rathaus umgewandelt werden, selbstredend unter Wahrung der jetzigen Fassaden. Schon aus diesem Grunde ist der Gemeinderat schon lange in Unterhandlung mit den maßgebenden Behörden, damit nicht irgend ein Spekulant das altehrwürdige Gebäude ankaufe und „modernisiere".

Im geräumigen Kornhaus hätten sämtliche Gemeindebeamte, die Polizei, die technischen Betriebe mit ihren Magazinen usw. genügend Platz, ferner ein Teil der Feuerwehrrequisiten. Im künftigen Rathaus könnte auch Platz geschaffen werden für einen Gerichtssaal und für Abwartwohnungen.

Stellt der Staat St. Gallen keinen zu hohen Preis, so wird in nächster Zeit die Gemeinde Rorschach in den Besitz eines geräumigen, schönen Rathauses gelangen, das ohne erhebliche innere Umbauten dem Zweck vollkommen genügt.

Verschiedenes.

Rechtsufrige Zürichsee-Wasserversorgung und die Goldinger Quellen. Vorletzten Sonntag entschied die politische Bürgergemeindeversammlung Schmerikon über die Anträge des Gemeinderates betreffend Ableitung des von